

Presstext

Eröffnung 20.02.2020, 18 Uhr

Ausstellung 21.02.2020 - 03.04.2020

Öffnungszeiten Samstag + Sonntag 12- 18 Uhr + nach Absprache

EMMA ADLER, ANNA EHRENSTEIN, ANNA LEY

**Emma Adlers** Installation SUPERFLARE entstand für die Ausstellung ADLER EHRENSTEIN LEY und ist eine Transformation der gleichnamigen Ausstellung im Neuen Kunstverein Gießen.

Beide entstammen einem langen Recherche- und Arbeitsprozess. Sie sind Teil einer Reihe von Installationen, die Emma Adler in unterschiedlichen Ausstellungsformaten fortführt, beginnend 2018 im Künstlerhaus Dahlem in Berlin unter dem Titel Reality Show.

Emma Adler erschafft Raumkompositionen, die von ihrem humorvollen Umgang mit Materialien bestimmt sind. Als Grundlage für die aktuelle Arbeit in der Galerie Anton Janizewski diente Emma Adler die Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Superflare. Dies sind Sonnenstürme, deren Strahlkraft das terrestrische Magnetfeld als Schutzschild der Erde in extremer und unabsehbarer Weise beeinflussen können. Ein wissenschaftliches Endzeitszenario? Eine Verschwörungstheorie mit kosmischer Kraft? In jedem Fall ein seltenes Phänomen, das den menschlichen Handlungs- und Kontrollspielraum bei weitem übersteigt.

**Anna Ehrensteins** Arbeit "True Self" ist Teil des multidisziplinären Werkkomplexes „Tales of Lipstick and Virtue“. Die Banner untersuchen den sozioökonomischen Rahmen menschlicher und materielle Authentizität an der Schnittstelle zwischen Hoch- und Massenkulturen: hyperfeminine Frauen in Albanien und gefälschte Textilien, Social Media Accounts der Protagonistinnen, Retouching, Kuratierung und Kritik des westlichen Feminismuskanons. „Das Metier aller Menschen, auch des Künstlers, beginnt mit Heuchelei“, schreibt Nietzsche und die Binarität von Original und Fake könnte sogar so veraltet sein wie die Trennung von Natur und Kunst.

Manipulation ist ein ständiger Begleiter in menschlichen Netzwerken. Aber welche Machtverhältnisse stehen hinter der Entscheidung, welche Manipulation moralisch legitimiert ist und welche moralisch nicht zu rechtfertigen ist? Was macht eine Fälschung zu einer Fälschung?

Der kommunistische Schrei nach ‚Notwendigkeit‘ und der feministische Ruf nach ‚Natürlichkeit‘ kontrastieren mit dem menschlichen Wunsch nach Experiment, Selbstdarstellung und Spekulation. Da wir alle Produkte eines facettenreichen Netzes von Einflüssen sind, was macht uns und die Objekte, mit denen wir in Beziehung stehen, authentisch?

**Anna Ley** malt was sie sieht und wie sie sieht. Die Motive, die sie auswählt, reduziert sie dabei auf das Nötigste. Vordergründlich ist bei der Bildfindung die Frage: Wieviel braucht das Bild und was braucht es eben nicht? Ihre Bilder zeigen alltägliche Gegenstände und Orte, die das Leben der Malerin prägten, die aber darüber hinaus auch zur kollektiven Erinnerung unserer Gesellschaft gehören. So hat der Betrachter und die Betrachterin die Möglichkeit, seine/ihre eigenen Erfahrungen und Erinnerungen mit dem jeweiligen Bild zu verknüpfen. Zoomt man aus dem einzelnen Bild heraus, ergibt sich ein Netz von Bildern; ein Hyperimage, das die persönliche Haltung und Vorlieben der Malerin widerspiegelt, aber auch aktuelle gesellschaftliche und politische Fragen aufwirft.

**Emma Adler**, \*1980 in Besch, studierte an der Hochschule für Bildende Künste Saarbrücken und beendete ihr Studium als Meisterschülerin bei Prof. Else Gabriel an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Jahr 2016 erhielt sie das Elsa-Neumann-Stipendium und 2017 das Bernhard-Heiliger-Stipendium. Emma Adler lebt und arbeitet in Berlin.

**Anna Ehrenstein**, \*1993, arbeitet in der transdisziplinären künstlerischen Praxis mit dem Schwerpunkt auf Recherche und Mediation. Zwischen Albanien und Deutschland aufgewachsen, bilden Realitäten und Reflexionen über migrationsbezogene materielle Kultur und diasporische Narration einen roten Faden in ihrer Arbeit.

**Anna Leys**, \*1990 in Troisdorf, studiert Malerei und Zeichnung an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, wo sie derzeit auch lebt und arbeitet. Ihre Malereien zeigen oftmals ganz alltägliche Objekte und Szenen, die den meisten Menschen bekannt sind: Dalmatiner, Zapfsäulen, Badelatschen. Fernab jeglicher fotorealistischer Exaktheit abstrahiert und reduziert sie die Bildfiguren und löst sie aus ihren eigentlichen Kontexten heraus. Logos, Embleme und andere ikonografische Zeichen, die fast jeder zu entschlüsseln weiß, stehen für einen erkennbaren Zeitgeist, der sich in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben hat.